

Stellungnahme zur Europäischen Bankenunion

Die Krise im Euroraum hat fatale Konstruktionsfehler der Währungsunion offenbart. Sie kann nur durch eine entschiedene Kursänderung bewältigt werden. Die Politik hat nun die Chance, die Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Ein wesentlicher Teil des Problems ist die enge Verknüpfung zwischen der Verschuldung des Finanzsektors und des Staates auf nationaler Ebene. Staatshaushalte müssen für die Refinanzierung ihrer systemrelevanten Banken eintreten. Umgekehrt halten die Geschäftsbanken in großem Umfang Schuldverschreibungen ihrer eigenen Staaten. Dadurch wird jede Bankenkrise zu einer Staatsschuldenkrise und umgekehrt – das Misstrauen schaukelt sich gegenseitig immer weiter hoch. Das Problem verschärft sich derzeit noch dadurch, dass internationale Finanzakteure sich aus Furcht vor einem Auseinanderbrechen des Euroraums immer stärker aus der Finanzierung der Krisenländer zurückziehen. Die nationale Segmentierung wird damit noch dramatischer und droht den Euroraum zu zersprengen.

Nur wenn es gelingt, die Refinanzierung der Banken von der Solvenz nationaler Staaten abzukoppeln, kann sich die Kreditversorgung in den Krisenländern stabilisieren. Wenn die Refinanzierung der Banken unabhängig von der finanziellen Situation des jeweiligen Staates ist, dann hat eine Schuldenkrise des Staates keine direkten Auswirkungen auf die Kreditversorgung. Durch die einer Staatsschuldenkrise folgenden Sparmaßnahmen entstehen zwar konjunkturelle Schwankungen. Diese lassen sich jedoch durch eine Europäisierung der Kreditversorgung dämpfen. Durch ein europäisches Rückgrat kann der Finanzsektor Schocks in einzelnen Ländern leichter abfedern. Zentrale Voraussetzung dafür sind nicht nur einheitliche Regulierungsstandards, sondern auch deren Umsetzung aus einer Hand.

Eine stärkere Integration des europäischen Finanzsystems und eine Entkopplung von Staatsfinanzen und Kreditversorgung sind für eine stabilere Architektur Europas unverzichtbar. Sie sind wichtige Schritte, um den Teufelskreis zwischen nationalen Schulden- und Bankenkrisen zu durchbrechen. Ein gemeinsamer Währungsraum mit freien Kapitalströmen kann ohne eine Europäische Bankenunion nicht sinnvoll funktionieren. Die Beschlüsse auf dem letzten EU Gipfeltreffen gehen deshalb in die richtige Richtung. Nun kommt es darauf an, sie so umzusetzen, dass eine tragfähige Lösung mit einheitlichen europäischen Strukturen geschaffen wird.

Es darf dabei keinesfalls um eine Vergemeinschaftung der Haftung für Bankschulden gehen. Vielmehr kommt es darauf an, dass die europäische Bankenaufsicht wirksame Durchgriffsrechte auf insolvente Banken in den Krisenländern bekommt. Die europäische Behörde muss mit der Kompetenz ausgestattet sein, eine ernsthafte Re-Kapitalisierung solcher Banken durch Ablösung der bisherigen Anteilseigner und durch die Umwandlung von Bankschulden in Eigenkapital durchzusetzen. Wir brauchen ein einheitliches europäisches Restrukturierungsverfahren, um marode Institute neu aufstellen oder auch abwickeln zu können. Das bedeutet auch: Gläubiger maroder Banken müssen für ihre riskanten Einsätze haften, sodass die Abwicklung von Banken weitestgehend ohne Steuermittel auskommen kann. Um die Stabilität einer Bankenunion finanziell abzusichern bedarf es eines gemeinsamen Restrukturierungsfonds, der mit verbindlichen Auflagen eingreifen kann. Der ESM kann diese Rolle übernehmen. Auch eine verstärkte europäische Einlagensicherung kann auf Dauer zur Stabilität des Systems beitragen.

Nur eine europäische Bankenaufsicht mit weitreichenden Eingriffsrechten kann die enge Bindung zwischen Staats- und Bankfinanzen sowie nationalen Regulatoren wirkungsvoll durchbrechen. Jetzt besteht die Chance, dies umzusetzen und damit einen wichtigen Schritt zur dauerhaften Lösung der Probleme im Euroraum zu machen.

Dagegen ist es viel schwieriger, auf fiskalischer Ebene direkt in die Souveränität von Mitgliedsstaaten einzugreifen – dies würde eine funktionierende europaweite demokratische Legitimation erfordern, von der wir derzeit noch weit entfernt sind. Die Bankenunion ist deshalb nur ein Teil der Lösung. Es bedarf auch Mechanismen und Kontrollen der Staatsfinanzen, die im Rahmen des europäischen Fiskalpaktes umgesetzt werden sollten.

Eine Bankenunion kann den Zusammenhalt der Währungsunion sichern. Deshalb plädieren die Unterzeichner dafür, tragfähige einheitliche Strukturen auf europäischer Ebene zu schaffen mit denen die Kreditversorgung von der Finanzierung der Nationalstaaten entkoppelt wird.

Freitag, 6. Juli 2012

Erstunterzeichner:

Prof. Michael C. Burda (HU Berlin)
Prof. Hans-Peter Grüner (Univ. Mannheim)
Prof. Frank Heinemann (TU Berlin)
Prof. Martin Hellwig (MPI Bonn)
Prof. Mathias Hoffmann (Univ. Zürich)
Prof. Gerhard Illing (LMU München)
Prof. Hans-Helmut Kotz (IFK-CFS Frankfurt a.M., Univ. Freiburg)
Prof. Jan Pieter Krahen (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
Prof. Tom Krebs (Univ. Mannheim)
Prof. Gernot Müller (Univ. Bonn)
Prof. Andreas Schabert (TU Dortmund)
Prof. Isabel Schnabel (Univ. Mainz)
Prof. Moritz Schularick (FU Berlin)
Prof. Dennis Snower (IWK Kiel)
Prof. Uwe Sunde (LMU München)
Prof. Beatrice Weder di Mauro (Univ. Mainz)

Folgende Kolleginnen und Kollegen haben der Stellungnahme zugestimmt:

Prof. Hermann Adam (FU Berlin)
Prof. Carlos Alós-Ferrer (Univ. Konstanz)
Prof. Wilhelm Althammer (Handelshochschule Leipzig)
Prof. Erwin Amann (Univ. Duisburg-Essen)
Prof. Ludwig von Auer (Univ. Trier)
Prof. Ernst Baltensperger (Univ. Bern)
Prof. Christina Bannier (FSFM Frankfurt a.M.)
Prof. Hans-Heinrich Bass (HS Bremen)
Prof. Christian Bayer (Univ. Bonn)
Assoc.-Prof. Ralph-C. Bayer (Univ. Adelaide)
Prof. Marco Becht (ECARES Brüssel)
Prof. Günter W. Beck (Univ. Siegen)
Prof. Thorsten Beck (Univ. Tilburg)
Prof. Daniel Becker (EUV Frankfurt/Oder)
Jun.-Prof. Thorsten Beckers (TU Berlin)

Prof. Gregor van der Beek (HS Rhein-Waal, Kleeve)
 Prof. Aleksander Berentsen (Univ. Basel)
 Dr. Kerstin Bernoth (DIW Berlin)
 Prof. Felix Bierbrauer (Univ. Köln)
 Prof. Friedel Bolle (EUV Frankfurt/Oder)
 Prof. Axel Börsch-Supan (MPI München)
 Prof. Jörg Breitung (Univ. Bonn)
 Prof. Johannes Bröcker (Univ. Kiel)

Prof. Davide Cantoni (LMU München)
 Prof. Volker Caspari (TU Darmstadt)
 Prof. Christiane Clemens (Univ. Bielefeld)
 Prof. Irwin Collier (FU Berlin)
 Jun.-Prof. Achim Czerny (WHU Vallendar)

Dr. Jonas Dovern (Kiel Economics Research & Forecasting GmbH & Co. KG)
 Prof. Sebastian Dullien (HTW Berlin)

Prof. Jürgen Eichberger (Univ. Heidelberg)
 Prof. Roland Eisen (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
 Prof. Zeno Enders (Univ. Heidelberg)
 Jun.-Prof. Philipp Engler (FU Berlin)
 Prof. Horst Entorf (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
 Dipl.-Vw. Florian Ertz (Univ. Trier)
 Dr. Michael Evers (Univ. Bonn)

Asst.-Prof. Harald Fadinger (Univ. Wien)
 Prof. Ester Faia (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
 Prof. Stefan Felder (Univ. Basel)
 Prof. Ralf Fendel (WHU Vallendar)
 Dr. Ferdinand Fichtner (DIW Berlin)
 Prof. Wolfgang Filc (Univ. Trier)
 Prof. Reto Föllmi (Univ. St. Gallen)
 Prof. Günter Franke (Univ. Konstanz)
 Prof. Michael Frenkel (WHU Vallendar)
 Prof. Guido Friebel (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
 Prof. Ralph Friedmann (Univ. des Saarlandes)
 Prof. Ulrich Fritsche (Univ. Hamburg)
 Prof. Barbara Fritz (FU Berlin)
 Prof. Markus Frölich (Univ. Mannheim)

Prof. Thomas Gaube (Univ. Osnabrück)
 Prof. Thomas Gehrig (Univ. Wien) *
 Prof. Christian Gehrke (Univ. Graz)
 Prof. Horst Gischer (Univ. Magdeburg)
 Prof. Egon Görgens (Uni Bayreuth)
 Prof. Reint Gropp (EBS Oestrich-Winkel)
 Prof. Dr. Joachim Güntzel (DHBW Ravensburg)

Prof. Harald Hagemann (Univ. Hohenheim)
 Prof. Mark Hallerberg (HSG Berlin)
 Prof. Wolfgang Härdle (HU Berlin)
 Prof. Philipp Harms (Univ. Mainz)
 Prof. Wolfgang Hartmann (FIRM, Frankfurt a.M.)
 PD Dr. Jochen Hartwig (ETH Zürich)
 Prof. Rainer Haselmann (Univ. Bonn)
 Asst.-Prof. Tarek Alexander Hassan (Univ. Chicago)
 Prof. Justus Haucap (Univ. Düsseldorf)

Prof. Richard Hauser (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
 Prof. Andreas Haufler (LMU München)
 Prof. Carsten Hefeker (Univ. Siegen)
 Prof. André W. Heinemann (Univ. Bremen)
 Prof. Florian Heiss (Univ. Mainz)
 Prof. Klaus-Dirk Henke (TU Berlin)
 Prof. Thorsten Hens (Univ. Zürich)
 Dr. Udo Hermann (Köln)
 Prof. Hansjörg Herr (HWR Berlin)
 Prof. Bernhard Herz (Univ. Bayreuth)
 Fabian Herzog (Univ. Lüneburg)
 Prof. Rudolf Hickel (Univ. Bremen)
 Assoc.-Prof. Steffen Hoernig (NOVA Lissabon)
 Prof. Carl-Ludwig Holtfrerich (FU Berlin)
 Prof. Gustav Horn (IMK Düsseldorf)

Prof. Eckhard Janeba (Univ. Mannheim)
 Prof. Heike Joebges (HTW Berlin)
 Prof. Klaus Dieter John (TU Chemnitz)
 Prof. Philip Jung (Univ. Bonn)

Prof. Christoph Kaserer (TU München)
 Prof. Oliver Kirchkamp (Univ. Jena)
 Prof. Stephan Klasen (Univ. Göttingen)
 Prof. Martin Kocher (LMU München)
 David Kohl (Julius Bär Bank Europe AG, Frankfurt a.M.)
 Christian Kopf (Spinnaker Capital Ltd., London)
 Prof. Matthias Kräkel (Univ. Bonn)
 Prof. Hagen Krämer (HS Karlsruhe Technik und Wirtschaft)
 Prof. Jürgen Kromphardt (TU Berlin)
 Dr. Tobias Kronenberg (Forschungszentrum Jülich)
 Prof. Dirk Krueger (University of Pennsylvania, Philadelphia)
 Prof. Hans-Jürgen Krupp (Darmstadt)
 Prof. Lutz Kruschwitz (FU Berlin)
 Prof. Dorothea Kübler (TU Berlin)
 Prof. Heinz D. Kurz (Univ. Graz)

Prof. Laitenberger (Univ. Halle-Wittenberg) Prof. Oliver Landmann (Univ. Freiburg)
 Dr. Konrad Lammers (Univ. Hamburg)
 Prof. Franz Peter Lang (TU Braunschweig)
 Assoc.-Prof. Fabian Lange (Yale University)
 Prof. Wolfgang Leininger (TU Dortmund)
 Prof. Christian Leuz (University of Chicago)
 Prof. Ulrich van Lith (Univ. Köln)
 Prof. Otto Lucius (Univ. Graz, Österr. Bankwissenschaftliche Ges.)
 Prof. Alexander Ludwig (Univ. Köln)
 Prof. Thomas Lux (Univ. Kiel)

Dr. Bernhard Mahlberg (Wirtschaftsuniv. Wien)
 Mag. Mario Matzer (Univ. Graz)
 Dr. Boris Maurer (Berlin)
 Dr. Thomas Mayer (Deutsche Bank, Frankfurt a.M.)
 Dr. Barbara Meller (Deutsche Bundesbank, Frankfurt a.M.) **
 Prof. Lukas Menkhoff (Univ. Hannover)
 Prof. Christian Merkl (Univ. Erlangen-Nürnberg)
 Prof. Monika Merz (Univ. Wien) *
 Asst.-Prof. Felix Meschke (University of Kansas)

Dr. Martina Metzger (BIF, Berlin)
Prof. Karl Morasch (UdB München)
Dr. Gerald Müller (Commerzbank AG, Frankfurt a.M.)

Prof. Dieter Nautz (FU Berlin)
Prof. Franz Nees (HS Karlsruhe – Technik und Wirtschaft)
Prof. Doris Neuberger (Univ. Rostock) ***
Prof. Ulrike Neyer (Univ. Düsseldorf)
Prof. Manfred Nitsch (FU Berlin)
Prof. Markus Nöth (Univ. Hamburg)
Prof. Hans G. Nutzinger (Univ. Kassel)

Prof. Peter Ockenfels (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
Prof. Jörg Oechssler (Univ. Heidelberg)
Jun.-Prof. Christian Offermanns (FU Berlin)
Prof. Notburga Ott (Univ. Bochum)

Prof. Karl-Heinz Paqué (Univ. Magdeburg)
Assoc.-Prof. Gerald Pech (KIMEP University, Almaty)
Prof. Martin Peitz (Univ. Mannheim)
Prof. Johannes Pfeifer (Univ. Tübingen)
Prof. Arnold Picot (LMU München)
Prof. Winfried Pohlmeier (Univ. Konstanz)
Prof. Birger Priddat (Univ. Witten/Herdecke)
Prof. Jan Prieue (HTW Berlin)

Prof. Günther Rehme (HU Berlin)
Prof. Helmut Reisen (Univ. Basel)
Prof. Hermann Ribhegge (EUV Frankfurt/Oder)
Prof. Wolfram F. Richter (TU Dortmund)
Prof. Albrecht Ritschl (LSE London)
Prof. Michael Rockinger (Université de Lausanne)
Prof. Michael Roos (Ruhr-Univ. Bochum)
Prof. Peter Rosner (Univ. Wien)
Prof. Martin Ruckes (Karlsruher Institut für Technologie)
Prof. Karlheinz Ruckriegel (Ohm-HS Nürnberg)
Prof. Markus Rudolf (WHU Vallendar)
Prof. Peter Rühmann (Univ. Göttingen)
Prof. Bert Rürup (ISM Dortmund)

Prof. Klaus Sandmann (Univ. Bonn)
Dr. Andreas Sauer (Quoniam Asset Management, Frankfurt a.M.)
Prof. Dorothea Schäfer (DIW Berlin)
Senior Lecturer Dr. Waltraud Schelkle (LSE London, European Institute Berlin)
Prof. Ronald Schettkat (Univ. Wuppertal)
Prof. Bernd Schips (St. Gallen)
Prof. Ekkehart Schlicht (LMU München)
Günter Schlothane (Frankfurt a.M.)
Prof. Karl Schmedders (Univ. Zürich)
Prof. Johannes Schmidt (HS Karlsruhe – Technik und Wirtschaft)
Prof. Reinhard H. Schmidt (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
Prof. Philipp Schmidt-Dengler (Univ. Mannheim)
Prof. Reinhold Schnabel (Univ. Duisburg-Essen)
Prof. Peter Schönfeld (Univ. Bonn)
Mag. Dr. Stephan Schulmeister (WIFO Wien)
Jan Pieter Schulz (Suhl)
Dipl.-Vw. Helge Schulze (Kiel)

Prof. Reimund Schwarze (EUV Frankfurt/Oder)
Dr. Daniela Schwarzer (Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin)
Dipl.-Pol. Stephan Seip (Lugano)
Prof. Stephan Seiter (HS Reutlingen)
Prof. Reinhard Selten (Univ. Bonn)
Prof. Paul Bernd Spahn (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
Prof. Harald Spehl (Univ. Trier)
Prof. Peter Steiner (Univ. Graz)
Prof. Richard Sturn (Univ. Graz)
Prof. Ulrich van Suntum (Univ. Münster)

Prof. Ernst-Ludwig von Thadden (Univ. Mannheim)
Prof. Peter Tillmann (Univ. Gießen)
Prof. Hans-Michael Trautwein (Univ. Oldenburg)

Prof. Uwe Vollmer (Univ. Leipzig)

Prof. Gert G. Wagner (DIW Berlin)
Prof. Uwe Walz (Goethe-Univ. Frankfurt a.M.)
Assoc.-Prof. Kirsten Wandschneider (Occidental College, Los Angeles)
Dr. Sebastian Watzka (LMU München)
Prof. Martin Weber (Univ. Mannheim)
Prof. Georg Weizsäcker (UCL London, DIW Berlin)
Prof. Paul J.J. Welfens (Univ. Wuppertal)
Prof. Lars Wellejus (FH Frankfurt a.M.)
Prof. Heinz Welsch (Univ. Oldenburg)
Prof. Axel Werwatz (TU Berlin)
Prof. Berthold Wigger (Univ. Karlsruhe)
Dipl.-Vw. Michael Wilken (Wedermark)

Dr. Bernd Zettelmeyer (Bad Honnef)
Jeromin Zettelmeyer, Ph.D. (EBRD, London)
Dipl.-Vw. Thomas Zimmermann (Univ. Trier)
Prof. Karl Georg Zinn (RWTH Aachen)
Prof. Josef Zweimüller (Univ. Zürich)
Lecturer Dr. Robert Zymek (Univ. Edinburgh)

* Prof. Gehrig und Prof. Merz legen Wert auf folgende Feststellung:
Die europäische Bankenaufsicht muss i) politisch unabhängig sein und ii) das Ziel verfolgen, einen funktionierenden Bankenwettbewerb zu garantieren.

** Dr. Meller gibt ihre persönliche Meinung wieder und nicht unbedingt die der Bundesbank.

*** Prof. Neuberger findet das Wort „Nur“ am Beginn des 2. und 5. Absatzes zu apodiktisch, stimmt aber ansonsten zu.

Insgesamt haben 220 Kolleginnen und Kollegen die Stellungnahme unterzeichnet bzw. unterstützt, davon 191 Professorinnen und Professoren. Wir waren erfolgreich darin die Öffentlichkeit im In- und Ausland zu informieren, dass viele deutschsprachige Ökonomen eine europäische Bankenunion mit gemeinsamer Bankenaufsicht für sinnvoll halten. Damit ist das Ziel erreicht. Wir, die Erstunterzeichner, danken allen, die unsere Stellungnahme unterstützt haben, aber auch allen anderen, die sich an der Diskussion beteiligt haben.

Berlin, den 12. Juli 2012